

(Mathis Grünewald, *Der Auferstandene*, Isenheimer Altar)

**Ich wünsche allen meinen Lesern ein
Frohes Ostern!¹ –
Einen herzlichen Dank für die Spenden!**

Herwig Duschek, 7. 4. 2012

www.gralsmacht.com

878. Artikel zu den Zeitereignissen

Zur Geschichte der geistigen Mission des Deutschtums (7)

(Ich schließe an Artikel 854 an.)

Nach der Schlacht auf den Katalaunischen Feldern 451, der Begegnung Attilas mit Leo dem Großen, bzw. nach dem Tod Attilas 453², folgt als nächstes bedeutsames geschichtliches Ereignis der erste Sorat-Impuls um das Jahr 666³.

(Ich wiederhole⁴:) Dieser 666-Impuls von Gondischapur scheiterte, zeigte aber doch seine Auswirkungen in der Menschheitsentwicklung.

¹ Zu Ostern siehe Artikel 248/249

² Siehe Artikel 854

³ Akademie von Gondischapur (siehe Artikel 738-740)

⁴ Siehe Anmerkung 2

Rudolf Steiner⁵: *Nun, ganz verschwunden aber ist nicht diese Weisheit von Gondishapur. Man muß allerdings sorgfältig die Entwicklung der Menschheit seit dem 7. Jahrhundert bis in unsere Zeiten herein verfolgen, wenn man verstehen will, was im Zusammenhange mit der gnostischen Bewegung von Gondishapur geschehen ist. Das ist nicht erreicht worden, was der große (schwarzmagische) Lehrer, dessen Name unbekannt geblieben ist, der aber der größte Gegner des Christus Jesus war, was der in Gondishapur den Schülern beigebracht hat, aber etwas anderes ist doch erreicht worden. ...*

Man kann Schritt für Schritt, von Jahrzehnt zu Jahrzehnt verfolgen, wie, zwar abgestumpft, die gnostische Gondishapur-Weisheit über Südeuropa und Afrika nach Spanien, nach Frankreich, nach England sich hineinverbreitet hat und dann über den Kontinent, gerade auch auf dem Umwege durch die Klöster, kann verfolgen, wie das Übersinnliche herausgetrieben und nur das Sinnliche zurückbehalten wird, sozusagen die Tendenz, die Intention zurückbehalten wird; und es entsteht aus der Abstumpfung der gnostischen Weisheit von Gondishapur das abendländische naturwissenschaftliche Denken⁶ ...

Und (Rudolf Steiner⁷): *Von dieser Gelehrtenakademie von Gondishapur wird eigentlich selbst unter den Philosophen wenig geredet. Aber ohne daß man das Wesen der von den Resten der alten Gelehrten begründeten Akademie von Gondishapur kennt⁸, versteht man nichts von der ganzen Entwicklung der neueren Menschheit ...*

Rudolf Steiner fasst das Thema Sorat-666-Gondishapur-Arabismus-Materialismus folgendermaßen zusammen⁹:

Der Apokalyptiker sieht alles dasjenige, was in dieser Art dem Christentum entgegenwirkt – wie der Arabismus – als einen Ausfluß jenes Spirituellen, das repräsentiert wird durch Sorat, den Sonnendämon ... Die Zahl 666 ist einmal da in jener Zeit, in welcher der Arabismus hineinschießt in das Christentum, um der abendländischen Kultur das Siegel des Materialismus aufzudrücken, sie ist ein zweites Mal da, nachdem wieder 666 Jahre verlaufen sind: 1332, im 14. Jahrhundert Und da haben wir ein neues Erheben des Tieres aus den Fluten des Weltgeschehens heraus.

Es erscheint demjenigen, der so schaut wie der Apokalyptiker, das Weltgeschehen wie ein fortwährendes Fluten einer Epoche von 666. Das Tier erhebt sich, bedrohend das Christentum mit seinem Suchen nach dem wahren Menschentum, geltend machend gegen das Menschentum das Tiertum; es regt sich Sorat. Im 14. Jahrhundert sehen wir wieder sich erheben den Sorat, den Widersacher¹⁰ ... Beim Ablauf der ersten 666 war Sorat noch

⁵ GA 184, 12. 10. 1918, S. 283, Ausgabe 1983

⁶ materialistisch-atheistischer Prägung (Grundlage z.B. des heutigen Impfwahns)

⁷ GA 184, 12. 10. 1918, S. 281-298, Ausgabe 2002

⁸ Vgl. Rudolf Steiner ... *Und so versammelte sich gegen das Jahr, das heranrückte, gegen 666 hin, in der persischen Akademie von Gondishapur wirklich dasjenige, was auserlesenste Gelehrsamkeit war, die herübergekommen war aus dem alten Griechentum und die keine Rücksicht genommen hatte auf das Mysterium von Golgatha. Und innerhalb der Akademie von Gondishapur lehrten diejenigen, die inspiriert waren von luziferisch-ahrimanischen Kräften. (GA 182, 16. 10. 1918, S. 174, Ausgabe 1996)*

⁹ GA 346, 12. 9. 1924, S. 118-122, Ausgabe 2001

¹⁰ (Ebda:) *Es ist die Zeit, in welcher aus tiefen Seelenuntergründen heraus, viel mehr als aus dem Orientalismus heraus, der Tempelherren-Orden¹⁰ in Europa stiften wollte eine Sonnenansicht des Christentums ... Aber in den Herzen und Seelen derjenigen, die nicht früher ruhen konnten, als bis dieser Orden 1312 untergegangen war und Jakob von Molay 1314 den Tod gefunden hatte, in den Herzen derjenigen, die die Widersacher des kosmischen, des in den Kosmos hinausschauenden Christus waren, lebte Sorat wieder auf, und nicht zum geringsten Teile so, daß er sich der damaligen Gesinnung der römischen Kirche bediente, um gerade die Templer zu töten. ... (Siehe Artikel 648-654)*

hineingeheimnißt in den Evolutionsgang der Ereignisse; man sah ihn nicht in äußerlicher Gestalt, er lebte in den Taten des Arabismus drinnen und der Initiat konnte ihn sehen.

Also: die Folge des Sorat-666-Impuls von Gondischapur war und ist

- Die materialistisch-atheistische Naturwissenschaft (bzw. Weltbild)¹¹ u.a. an unseren Universitäten
- Die „Abschaffung“ des Geistes 869/870¹² (Voraussetzung für die Geistlosigkeit unserer Zeit)
- Die Ausbreitung des Isalm, s.u. (insbesondere die islamische Wissenschaftlichkeit)¹³

Es muß betont werden, daß alle drei Sorat-Impulse (666, 1332 und 1998) u.a. gegen die geistige Mission des Deutschtums gerichtet waren bzw. sind.

Auch das Scheitern der anthroposophischen Bewegung (nicht der Anthroposophie!)¹⁴, das Scheitern der Deutschen innerhalb Europas¹⁵ (– die Gralsmacht musste Mitteleuropa verlassen –) und der baldige Zivilisationsuntergang (nicht Weltuntergang!)¹⁶ muß in diesem Zusammenhang gesehen werden.

Gehen wir in der geschichtlichen Entwicklung nach Gondischapur-666 weiter.

Auf ihren kriegerischen Beutezügen drangen die „Krieger Allahs“ von Spanien aus kommend im Jahre 732 bis in die Gegend von Poitiers und Tours. Es drohte die Gefahr, daß sich muslimischen Araber des Frankenreichs Karl Martells und auch Mitteleuropas bemächtigten. In der Schlacht von Tours und Poitiers im Oktober 732 besiegte Karl Martell ... *die muslimischen Araber*¹⁷ *und stoppte für einige Jahre ihren Vormarsch im Westen*¹⁸ ...

Karl Martell stand 732 seinem alter Widersacher Herzog Eudo von Aquitanien zur Seite, denn die Araber hatten Herzog Eudo zuvor bei Pointiers besiegt¹⁹. *Nach heftigen Kämpfen gewannen die Franken, die von langobardischen, sächsischen und einigen friesischen Truppen unterstützt wurden. Der Heerführer der Araber, Abd ar-Rahman, fiel während des Kampfes, und die Reste seines Heeres zogen sich nach Spanien zurück...*²⁰.

Über den Verlauf der Schlacht ist nicht allzu viel bekannt, Doch ist überliefert, dass Karl mit seinen fränkischen Truppen die ersten sieben Tage der Schlacht damit verbrachte, auf Verbündete zu warten; es fand nur Geplänkel statt. Als dann sächsische und wenig später auch langobardische Truppen eintrafen, hatten die Araber ihre Beute bereits nach Süden gebracht. Am achten Tag griffen zunächst wohl die Araber die Langobarden an. Diese schlossen sich jedoch wie die Franken zu einer Phalanx²¹ zusammen, und die Sachsen und

¹¹ Siehe Artikel 739 (S. 3) und 740

¹² Siehe Artikel 740 (S. 5/6)

¹³ Siehe Artikel 739 (S. 3) und 740

¹⁴ Siehe u.a. Artikel 284 (S. 5/6), 285 (S. 2-4), 286 (S. 2-6)

¹⁵ Siehe u.a. Artikel 281 (S. 1), 283 (S. 3-6), 284 (S. 2-5), 287 (S. 3-5)

¹⁶ Siehe u.a. Artikel 824-827 und 867/868

¹⁷ Bzw. die Mauren. Als Mauren (abgeleitet von der röm. Provinz „Mauretaniens“ bzw. dem Königreich Mauretaniens ...) werden all jene in Nordafrika als Nomaden lebenden Berberstämme verstanden, die im 7. Jahrhundert von den Arabern islamisiert wurden und diese bei ihrer Eroberung der Iberischen Halbinsel als kämpfende Truppe unterstützten. <http://de.wikipedia.org/wiki/Mauren>

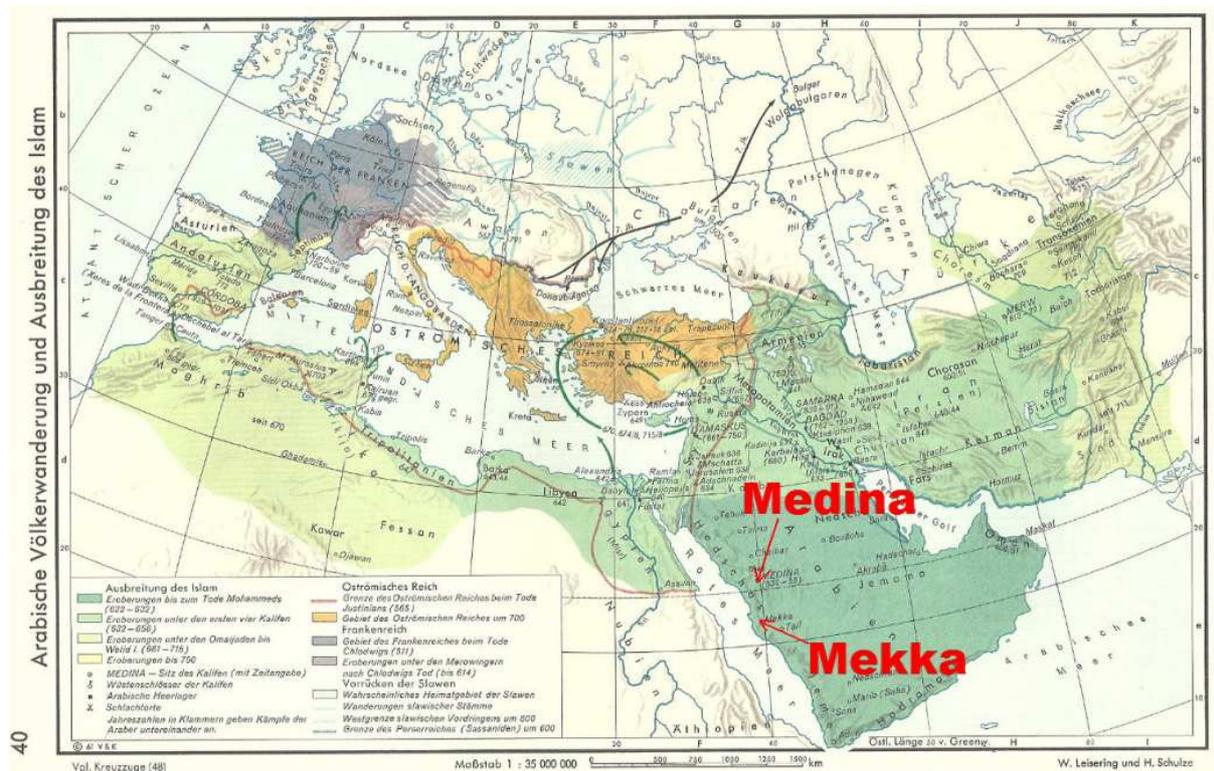
¹⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Tours_und_Poitiers

¹⁹ http://de.wikipedia.org/wiki/Eudo_von_Aquitanien

²⁰ http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Tours_und_Poitiers

²¹ Als Phalanx ... wird eine dichtgeschlossene, lineare Kampfformation schwerbewaffneter Infanterie mit mehreren Gliedern bezeichnet. <http://de.wikipedia.org/wiki/Phalanx>

Franken schlossen einen Großteil der arabischen berittenen Bogenschützen ein und vernichteten diese.



(Mohammed wurde um das Jahr 570 in Mekka geboren und starb 632 in Medina. Er trat auch als militärischer Führer der Muslime auf ... Mohammed führt seit 623 mehrere Feldzüge ... gegen Mekka (Sieg der Moslems in der Schlacht von Badr (624), die Schlacht am Berge Uhud (625) und die Grabenschlacht (627)) bis im März 628 ein Waffenstillstand geschlossen wurde. ... 630 übergaben die Führer von Mekka die Stadt an Mohammed, nachdem ihnen versichert worden war, dass die Stadt ihren Charakter als Wallfahrtsstätte behalten werde. Mohammed ließ die heidnischen Symbole entfernen. In den Jahren vor dem Tode Mohammeds 632 weitete sich der Einfluss des Islams auf die ganze arabische Halbinsel aus. Mit den Stammesführern wurden Verträge geschlossen, die teils eine Tributpflicht, teils die Anerkennung Mohammeds als Propheten enthielten. Eine der Hauptursachen für die rasend schnelle Ausbreitung des Islams lag in der inneren Struktur der Gesellschaftsordnung. Die von Ibn Hisham überlieferte Verfassung von Medina legte eine Beistandspflicht der Moslems untereinander sowie das Verbot, andere Moslems anzugreifen fest. Die in der vorislamischen Zeit so beliebten Beutezüge der Stämme richteten sich nun ausschließlich gegen Nichtmuslime, da nur gegen diese Krieg geführt werden durfte, während der Islam das „Haus des Friedens war“²². [Bild: Putzger Historischer Weltatlas, S. 40, Velahgen & Klasing, Ausgabe 1965])

Es folgte wohl ein Gegenangriff der Verbündeten in Richtung des arabischen Lagers. Die Araber stürmten ihnen entgegen, es entbrannte der Haupttakt der Schlacht. Nun fiel Abd ar-Rahman im Kampf gegen Franken oder Sachsen. Die Araber zogen sich ob ihres gefallenen Anführers und der hohen Verluste in ihr Lager zurück.

Karls Truppen brachen die Schlacht ebenfalls ab, da es dämmerte und sie fürchteten, in unbekanntem Terrain in einen Hinterhalt zu geraten. Am Tag darauf rückten die Verbündeten in das arabische Lager ein, doch die Araber hatten es schon geräumt und ihren gefallenen Anführer mitsamt einiger Fahnen zurückgelassen.²³

Zwei Jahre später (734) kamen die muslimischen Araber/Mauren übers Meer, drangen bis nach Avignon vor und besetzten die Stadt. Karl Martell ... sandte 736 seinen Bruder

²² http://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_des_Islam

²³ http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Tours_und_Poitiers

Childebrand mit einem Heer nach Süden, um die Stadt zu belagern. Die (nun folgende) Schlacht war der Teil der Kampagne zwischen 736 und 737, während welcher Karl Martell zum zweiten Mal verhinderte, dass angreifende moslemische Armeen weitere Gebiete diesseits der Pyrenäen eroberten ...



(In der Schlacht von Tours und Poitiers am 18. oder am 25. Oktober 732 standen 15000 Franken und Verbündete 20000 Arabern/Mauren gegenüber²⁴.)

Martell erschien 737 mit Verstärkung für seinen Bruder vor der Stadt. Mit Hilfe von Sturmleitern, Rammböcken und heftigen frontalen Angriffen der fränkischen Infanterie gelang es den Franken, in die Stadt einzudringen Nach der Erstürmung von Avignon wurde die Stadt bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Die fränkische Armee überquerte die Rhone und drang nach Septimanie ein, um die Stadt Narbonne zu belagern.²⁵

Es kam dann 737 zur Schlacht an Mündung des Flußes Berre (bei Narbonne) ... zwischen fränkischen Truppen unter dem Kommando von Karl Martell und arabischen Truppen aus Al-Andalus ..., die geschickt worden waren, die Belagerung von Narbonne aufzuheben ... Martell profitierte von den geographischen Gegebenheiten und überraschte die Araber an der Mündung des Flusses beim Entladen der Truppen. Die Araber hatten zuerst die Kavallerie entladen, als die Franken angriffen. Die Franken verfolgten die Araber in die angrenzenden Lagunen und es kam zu einem Blutbad, das sich von der Flussmündung bis nach Donos und Durban hinzog.

Martells Truppen zerstörten daraufhin die Siedlungen von Septimania, darunter auch Nimes, Agde, Béziers und Maguelonne²⁶. Trotz dieses Sieges war es im gleichen Jahr erneut notwendig, noch einmal ein Heer aufzustellen, um die Kontrolle der Region zu erringen, da

²⁴ http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_von_Tours_und_Poitiers

²⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_bei_Avignon

²⁶ Die Zerstörungen – so tragisch sie sind – hatten militärtechnisch den Sinn, daß sich die muslimischen Feinde nicht wieder in den Städten des Südens festsetzen konnten.

die Araber erneut eine Armee aussandten. Diese zog sich jedoch zurück, als sie erfuhren, dass Martell eine Allianz mit den Langobarden geschlossen hatte. Die Schlacht (an der Berre²⁷) verhinderte, dass sich die Araber in der Region ausbreiten konnten²⁸.



(Carl v. Steuben [1788-1856], *Karl Martell [mit der Lanze auf Abd ar-Rahman] in der Schlacht von Poitiers*)

Rudolf Steiner sagte zu dem Thema²⁹: *Nun wissen wir ja, daß in äußerlicher Weise unter dem Stoße des Mohammedanismus sich verbreitete der Arabismus über Afrika, Südeuropa, über Spanien nach Europa hinein. Wir kennen dasjenige, was sich an äußeren Kriegen, an äußeren Kulturkonflikten abgespielt hat. Aber das Ganze reißt einmal ab. Man redet ja gewöhnlich von der Schlacht des Karl Martell bei Tours und Poitiers so, als ob damit der Arabismus ans Europa verdrängt worden wäre. Aber im Arabismus war eine ungeheure geistige Stoßkraft.*

Und das Merkwürdige ist, daß, als der Arabismus äußerlich als politische, als kriegerische Macht sozusagen zurückgeschlagen worden war aus Europa, daß da die Seelen derer, die innerhalb des Arabismus tonangebend gewirkt haben, nachdem sie durch die Pforte des Todes gegangen waren, in der geistigen Welt sich intensiv damit beschäftigt haben, wie sie weitergestalten können für Europa den Einfluß des Arabismus³⁰.

Und³¹: *Damit siegte äußerlich die physische Kraft der Franken über die physische Kraft der Mauren. Aber unbesiegbar bleibt die geistige Kraft der Araber, und ... erobert sich die*

²⁷ Ebenso die Schlacht von Avignon und die Schlacht von Tours und Poitiers

²⁸ http://de.wikipedia.org/wiki/Schlacht_an_der_Berre

²⁹ GA 240, 9. 4. 1924, S. 106/107, Ausgabe 1992

³⁰ Siehe Artikel 740 (S. 4-6)

³¹ GA 51, 8. 11. 1904, S. 133, Ausgabe 1983

arabische Bildung den Westen, den siegreichen Germanen gegenüber. Wenn nun die Wissenschaft, die man braucht, um den Gesichtskreis für Handel und Weltverkehr auszubreiten, wenn die Städtkultur entsteht, so sehen wir, daß es arabische Einflüsse sind, die hier sich geltend machen, ganz neue Elemente, die hier einströmen, und die versuchen, sich den alten anzupassen.

(Fortsetzung folgt.)